

Empfehlungen des Landesdenkmalrats zur Förderung der Erhaltung von Holzkastenfenstern

Der Landesdenkmalrat informierte sich über Zwischenergebnisse des BENE/EFRE-Forschungsprojekts „Fenstervergleich. Verglasungssysteme für Fenstersanierungen im Berliner Gebäudebestand – Energie, CO₂ und Wirtschaftlichkeit im Einklang“ (HTW Berlin/TU Berlin, 2017-2022) und beriet über Umsetzungs- und Fördermöglichkeiten.

Das Kastenfenster, eine seit über 200 Jahren bewährte Fensterkonstruktion besitzt als stil- und stadt-bildprägendes Element der Gründerzeitbauten Berlins besonderen kulturellen Wert. Es gehört zu den hoch entwickelten Bauteilen, in denen historische Informationen zu Gestaltung, Technik und Gebrauch in hoher Dichte und Anschaulichkeit überliefert sind. Nach Schätzungen gab es 2015 in Berlin noch knapp 950 Tsd. historische Holzkastenfenster.

Das Teilprojekt der HTW Berlin bestätigt durch Messungen verschiedener Verglasungsvarianten (zunächst an einem Teststand unter Laborbedingungen) die aus der Denkmalpraxis bekannten positiven Eigenschaften der Kastenfenster. Diese können somit durchaus mit alternativen Fenstervarianten konkurrieren. Der LDR folgert daraus, dass eine „energetische“ Sanierung der Kastenfenster in der Regel gar nicht notwendig ist; lediglich die Rückversetzung in den schadensfreien Ausgangszustand ist erforderlich. Aus anderen Studien ist bekannt, dass Kastenfenster im Bereich der Fugenlüftung Vorteile besitzen, sehr gute Lärmschutzwerte aufweisen und eine hohe Lebensdauer erreichen können. Bei fachgerechter Sanierung können erhebliche Energieeinsparungen und langfristig auch geringere Lebenszykluskosten durch eine lange Nutzungsdauer erreicht werden.

Dennoch werden Kastenfenster bei energetischen Sanierungen häufig durch Einfachfenster mit Mehrscheiben-Isolierglas (MIG) ersetzt. Profilierung und Fassadentiefe, die das Kastenfenster zum prägenden Fassadenelement machen, gehen damit verloren. Zudem führt der einfache Austausch (ohne massive Eingriffe in den Baukörper) in der Regel zu bauphysikalischen Problemen. Der Austausch ist jedoch meist unnötig. Er sollte in einer auf Nachhaltigkeit achtenden Baupraxis nur noch im Falle starker Schädigung in Betracht kommen. Um diese Erkenntnis zu untermauern und für die Praxis nutzbar zu machen, soll die zweite Phase des Forschungsprojekts das Kastenfenster in unterschiedlichen Sanierungsstufen und inclusive der Lebenszykluskosten in einem Real-Labor untersuchen.

Das Land Berlin fördert bereits die Sanierung von Holzkastenfenstern, um dem unnötigen Austausch gegen Einfachfenster entgegenzuwirken. Eine entsprechende Richtlinie soll nun das Berliner Schallschutzfensterprogramm (2020) ergänzen, um den Kreis der Zuwendungsempfänger zu erweitern und eine nachhaltige Ertüchtigung der Holzkastenfenster zu fördern.

Der Denkmalrat befürwortet diese Fördermaßnahmen ausdrücklich, da sie sowohl aus baukultureller Sicht als auch aus Gründen der Nachhaltigkeit sinnvoll und dringlich sind. Die fachgerechte Sanierung der Holzkastenfenster sollte dem Austausch gegen einfache Isolierglasfenster grundsätzlich vorgezogen werden, wofür es des Wissenstransfers in die Praxis und der Schaffung geeigneter fördertechnischer und bauwirtschaftlicher Strukturen (Vernetzung der Fördermittelgeber, Förderung der Fachbetriebe und -ausbildung, Rationalisierung/Typisierung der Maßnahmen) bedarf. Dieses Ziel sollte u.a. auch im Rahmen der Umsetzung des „Green Deals“ der EU verfolgt werden. Die Planungen hierfür sind bislang sehr technisch orientiert. Einen erheblichen Beitrag zum ressourcenschonenden Bauen leistet jedoch der schonende und fachgerechte Umgang mit dem wertvollen Baubestand, für den die Denkmalpflege aus baukulturellen Gründen eintritt. Um das Kulturerbe stärker in den Förderprojekten des „Green Deal“ zu berücksichtigen, sollte die Forschungsarbeit der HTW Berlin/TU Berlin zum Thema Fenstervergleich im Berliner Gebäudebestand zügig fortgesetzt und praxisnah kommuniziert werden. Mit der Förderung des Erhalts von Holzkastenfenstern können Erfahrungen und Expertise, über welche die Denkmalpflege verfügt, für einen größeren Bereich des ressourcenschonenden Bauens und Erhaltens nutzbar gemacht werden.